

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 2. September.

### I n l a n d.

Berlin den 30. August. Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Helene und die Großfürstin Marie von Rußland sind am 27. d. hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchst dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der Herzogl. Anhalt-Cöthensche Regierungs-Präsident von Renthe, ist nach Neu-Strelitz abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Nieporozniew II. ist als Kurier von Warschau hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker von Christow ist als Kurier von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Der Kaiserlich Oestreichische Kabinetsekourier Barbiara, ist von Dresden hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 28. August. Das heutige Blatt der Wbsenhalle enthält Folgendes: „Privatbriefen zufolge wäre in Wien am 22. d. die wichtige Nach-

richt eingegangen, daß der Sultan sich zur Annahme des Traktats vom 6. Juli 1827 in Betreff Griechenlands bequemt habe; hierauf wären Met. auf 99 $\frac{3}{8}$ ,  $\frac{3}{4}$ , Bankaktien auf 1748 gestiegen. — Man will hier gestern schon eine ähnliche Nachricht über Frankfurt gehabt haben und in Paris wirkte schon am 22. d. ein Gerücht, daß die kriegsführenden Mächte einander näher gekommen seien und die Pforte Nachgiebigkeit, insonderheit in Beziehung auf die Kriegskosten, habe blicken lassen, günstig auf die Fonds.“

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 8. (20.) August. Gestern um 1 Uhr Nachmittags wurde in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, von der Werft der neuen Admiralität, die Fregatte Nawa von 44 Kanonen, kommandirt vom Capitain-Lieutenant Manswetow, vom Stapel gelassen. Diese schöne Fregatte ist von dem Ingenieur-Capitain Kolodkin erbaut, der Alsergnädigst zum folgenden Range befördert wurde.

Am 4. (16.) Nachmittags verließ Se. Hoheit Chosrew Mirza Peterhof, und hielt seinen feierlichen Einzug in St. Petersburg. Heute um 1 Uhr Nachmittags besuchte der Prinz Chosrew Mirza mit seinem Gefolge die Kunstammer und betrachtete mit vieler Aufmerksamkeit die Seltenheiten derselben.

Journal der Kriegsoperationen der 2ten Armee vom 15. (27.) bis zum 23. Juli. (4. August.)

Vom 15. Juli. Das Corps des Grafen Pahlen, mit dem das 5. Regiment der Kosaken vom schwarzen Meere sich vereinigt hat, ist in Kumliskioi und das Hauptquartier der Armee zu Aidos verblieben. Die vom Generalmajor Shirow auf den Weg nach Karnabat ausgeschiedten Streifparteien haben jenseits des Dorfes Karassarly einen ansehnlichen Feindeshaufen entdeckt und rechts vom Wege, der aus Karnabat nach Schumla führt, Türkische Heeresmassen gesehen, die aus den Truppen zusammengesetzt waren, welche am 13. die Flucht ergriffen hatten. Der Generalmajor Krassowski berichtet, daß die Vorposten der Türken sich Schumla genähert haben und daß ihre Bedenten die Höhen auf dem rechten Ufer des Bulanlyk einnehmen.

Vom 16ten. Die Avantgarde des Generalleutnant Rüdiger hat Karnabat am 15. besetzt; Streifparteien wurden ausgeschiedt, um die Türken auf dem Wege von Adrianopel zu verfolgen. Die Streifparteien, welche der Generalmajor Shirow auf dem Wege nach Adrianopel, nach Faki, Sungular und auf dem Wege nach Schumla, nach dem Dorfe Tassepe hin ausgeschiedt hatte, kehrten noch selbigen Tages zurück, ohne einen Feind gesehen zu haben, ausgenommen auf dem Wege nach Sungular, wo sie einem Detachement von 500 Türken begegnet waren. Diese verschiedenen Detachements brachten 25 Gefangene mit, die zu den regulären Truppen gehörten. Bei den Rekognoscirungen am 14. längs dem Kamtschik, zwischen den Dörfern Veniskioi und Kuprikioi stieß man nirgends auf den Feind. Das Corps des Generalleutnant Rüdiger ist aus Aidos gerückt und in Karnabat angelangt. Das Corps des Generals von der Infanterie Roth ist in seiner vorigen Stellung bei Aidos geblieben, außer der Jägerbrigade der 7. Division, welche die Position eingenommen hat, die das 7. Corps unsern eben dieser Stadt und auf dem Wege nach Schumla hin behauptete. Das Hauptquartier der Armee ist in Aidos verblieben.

Vom 17ten. Der Generalmajor Montresor hat mit seinem Detachement, bestehend aus dem 5. Regimente der Kosaken vom schwarzen Meere und dem Regimente Erzherzog Ferdinand, das Dorf Russo-Castro besetzt.

Vom 18ten. Der General-Adjutant Baron Geismar berichtet, daß Feuer der Batterien bei Kalafat habe in der Nacht auf den 26. Juni zwei starke

Türkische Barken von den Lastfahrzeugen, welche die Donau herabkamen, sehr beschädigt. Diejenige der feindlichen Batterien, welche sich über 40 Stunden vertheidigt, hat uns nur wenig Schaden zugefügt. Von 16 Fahrzeugen, welche am 28. Juni die Donau herabkamen, ist eines durch unsere Batterien in Kalafat in Grund gebohrt worden. Im Verlauf dieser Zeit sind 6 Mann der Unsrigen verwundet und ein Pandur getödtet worden.

Vom 19ten. Der Generalleutnant Krassowski, der mit seinem Corps am 14. den Marsch gegen Schumla angetreten hatte, um eine Rekognoscirung in der Nähe vorzunehmen, stieß am 15. auf zwei Detachements des Feindes, der mit einer Macht von 10,000 Mann aus der Festung gerückt war und eine Position auf dem rechten Ufer des Strasha einnahm. Der Angriff dieses Detachements auf unsere Flanke ward durch das wohlgenährte Feuer unserer Artillerie und durch das 9. Regiment der Kosaken von Drenburg zurückgeschlagen, die von einer Division Ulanen und einer Husaren-Division unterstützt wurden. Da der Feind keinen weiteren Versuch wagte, so kehrten die Truppen des Generalleutnant Krassowski noch an eben dem Tage nach Jenibasar zurück. Das Corps des Generalleutnant Grafen Pahlen, das am 18. sein Lager bei Kumliskioi verließ, traf in der folgenden Nacht zu Karabunar ein. Der Generalmajor Montresor wurde mit dem 5. Regimente der Kosaken vom schwarzen Meere nach Faki gesandt, um dort einen Observationsposten zu behaupten, von wo er Patrouillen in den Richtungen nach Adrianopel, Kirklisse und Tirnowa ausschicken sollte.

Vom 20sten (1. August.) Das Infanterie-Regiment Polozk rückte am 19. mit einem Theil des Kosakenregimentes des Oberleutnants Alexander Sanditsch, nach Kuprikioi, um dieses Dorf, an Stelle des Detachements des Generalmajor Rogowski zu besetzen, das nach Aidos abgegangen war. Der Generalmajor Zawadzki, der am 18. mit dem 14. Jägerregimente, den Feshowschen Kosaken und 4 Kanonen Berg-Artillerie aus dem Lager unweit Aidos ausmarschirt war, hat heute Tschewge und die Verschanzungen in der Nähe dieses Dorfes, die von den Türken verlassen worden waren, in Besitz genommen.

Vom 21sten. Der Generalmajor Scheremetjew, der am 18. mit der 2. Brigade der 4. Ulanen-Division, 4 Kanonen reitender Artillerie No. 28. und einer Kosakenkompagnie aus Karnabat gerückt

war, um eine verstärkte Rekognoscirung von der Seite vom Sambol vorzunehmen, stieß am 19. unter den Mauern dieser Stadt auf den Feind, der 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie stark war. Die lebhaften Angriffe der feindlichen Reiterei, beschleunigt von Halil-Pascha, wurden mit großem Verluste für sie standhaft zurückgewiesen. Zwei Eskadronen des kurländischen Regiments, die mit Gewalt in die Stadt drangen, verbrannten das Lager. Der Generalmajor Scheremetjew kehrte mit seinem Detaschement am 20. nach Karnabat zurück, nachdem er 100 Kosaken da gelassen hatte, um den Feind und die Stadt Sambol zu beobachten. Nach diesen entschlossenen Schritten des Detaschements des Generalmajors Scheremetjew, zog sich der Feind, der selbiges wahrscheinlich für die Avantgarde der Armee ansah, in der größten Hast, in der Nacht vom 19. auf den 20., auf dem Wege von Adriano-pol und Esli-Saar zurück, und die Kosaken, welche die Stadt beobachten sollten, nahmen sie ein. Das Corps des Generals von der Infanterie Roth lagerte vor Aidos, das des Generalleutenants Rüdiger zu Karnabat und das des General-Adjutanten Grafen Pahlen zu Karabunar. Das Hauptquartier der Armee befand sich fortwährend zu Aidos.

Vom 22. an. Der General-Adjutant Risselew berichtet, daß der Generalmajor Gordejew, der am 15. mit einem Regimente Kosaken, 6 Eskadronen reitender Jäger und 4 Kanonen der Donischen Artillerie gegen den Feind abgefertigt war, welcher unter einer starken Eskorte, 3 Werst von der Festung Giurgewo fouragirte, ihn lebhaft angegriffen, geworfen und in die Festung zurückgejagt habe. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit 100 Tode, unter denen sich auch der Vimbaschi befand, der das Türkische Detaschement anführte. Eine beträchtliche Menge Türken ertrank während der eiligen Flucht über einen Arm des Flusses, der sie von der Insel Giurjewo trennte. Wir haben 13 Gefangene gemacht. Der Generalmajor Scheremetjew ist mit der 2. Brigade der 4. Wlanen-Division aus Karnabat nach Sambol und Sliwno marschirt. Der General-Adjutant Baron Seitzmar berichtet, daß eine aus Beloslavin ausgesandte Partei am 11. in dem Dorfe Gabori 100 Türkische Reiter angetroffen, angegriffen und zerstreut habe. Der Feind verlor 1 Fahne und 40 Tode; unserer Seite wurden 2 Freiwillige getödtet, und 2 Soldaten des Tobolskischen Regiments verwundet; 2 erhielten Contusionen. Die von Faki auf dem Wege nach

Kirkliste ausgesandte Partie drang am 20. bis zum Dorfe Kaibelior, woselbst sie Türkische Landbewohner antraf, die ihre Waffen abliefern und um Erlaubniß baten, in ihren Wohnungen bleiben zu dürfen. Die Bewohner der Dörfer Malkotsch und Karabunar (zwischen Bujuk-Debent und Kawtschate) sind gleichfalls nach Faki gekommen, um dieselbe Günst für sich zu erbitten. Man hat keine Truppen erblickt, ausgenommen einige Flüchtlinge, die sich in die Wälder verbargen, und die zu den am 13. bei Aidos erschlagenen Truppen gehörten. Vier Mann von den irregulären Truppen hat man gefangen genommen.

Vom 23. an. Der General-Lieutenant Rüdiger berichtet, daß man bis zum 22. Juli in Sambol, nach dem Rückzuge des Feindes, 350,000 Patronen, 39,050 Pud Zwieback, eine große Menge Weizen, Mehl und Vieh gefunden habe. Der General-Major Rogowski ist mit der dritten Brigade der 19ten Infanterie-Division und der leichten Compagnie Nro. 3. von der 19ten Artillerie-Brigade, am 20. zu Karnabat angelangt, von wo er am folgenden Morgen seinen Marsch weiter antrat; am 22. rückte er in das Dorf Dobrol; die dort befindlichen bewaffneten Türken zerstreuten sich, sobald sie unsere Truppen erblickten. Das Bataillon des 38ten Jäger-Regimentes, das nach dem Dorfe Murader (5 Werst von Dobrol) zur Verfolgung des Feindes beordert wurde, hat ihn erreicht und auseinander-gesprengt, und die Bulgarischen Einwohner befreit, die zu ihrem Heerde zurückkehrten, um Schutz bei den Russen zu suchen.

(Unterz.): Der General-Quartiermeister der 2ten Armee, General-Major Berg.

Folgendes ist der Text eines von Sr. Kaiserl. Majestät eigenhändig unterzeichneten Schreibens an den Grafen Diebitsch:

„Graf Iwan Iwanowitsch! Der glänzende Sieg, den Sie am 30. und 31. Mai (11. und 12. Juni) bei Kulewtscha erfochten, hat mit einem Schlage den Großweir seiner Hauptmacht und seiner ganzen Artillerie beraubt. Der Fall von Silistria und die Möglichkeit, zu noch weit wichtigeren Unternehmungen zu schreiten, waren die Früchte dieses Sieges. Während der Großweir sich mit den Ueberresten seiner Armee in Schumla eingeschlossen hatte, wußten Sie ihn über Ihre weitere Pläne in Ungewissheit zu erhalten und bereiteten mit großer Geschicklichkeit alles zu einem Zuge Unserer Truppen über den Balkan

vor. Der glorreiche Uebergang über den Kamtschif war der erste Akt dieser unbergflichen Unternehmung. — Nachdem Sie am 5., 6. und 7. (17. 18. und 19) Juli alle Schwierigkeiten überwunden hatten, schlugen Sie den, in seinen von der Natur selbst vertheidigten Verschanzungen am Kamtschif hartnäckig kämpfenden Feind in die Flucht, zogen ihm auf dem Fuße nach über das Balkangebirge, das bisher für eine unüberwindliche Schutzmauer der Europäischen Türkei gehalten wurde und eroberten die am Meerbusen von Burgas liegenden Festungen Messembria, Alshiola und Burgas, schlugen ein aus Schumla herbeieilendes Hülfscorps von 12,000 Mann, und besetzten, nach der Zerstreuung desselben am 13. (25.) Juli die Städte Vidos und Karnabat. An diesen denkwürdigen Tagen nahmen unsere sieggekrönte Truppen dem Feinde gegen 70 Kanonen, 30 Fahnen und eine große Anzahl Proviant-Magazine und Niederlagen von Kriegsbedürfnissen ab. Um das Andenken an diese glorreichen Thaten der, Ihrem Befehl anvertrauten Armee zu erhalten, und zu gleicher Zeit um Ihre ausgezeichneten Verdienste zu belohnen, habe Ich durch einen, an den dirigirenden Senat am heutigen Tage erlassenen Ukas, Ihnen und Ihrer Nachkommenschaft den Beinamen Sabalkanski\*) verliehen und auch dem Tschernigowschen Infanterie-Regiment befohlen, sich von heute an das Infanterie-Regiment Graf Diebitsch-Sabalkanski\*\*) zu nennen. Verbleibe Ihnen stets aufrichtig wohlgeneigt. Alexandria bei Peterhof, den 30. Juli (11. August) 1829. *N i k o l a u s.*

### T ü r k e i.

In einem aus der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Semlin vom 15. August heißt es: „Die Vertheidigungs-Anstalten jenseits des Balkans sind erbärmlich; in Adrianopel, der zweiten Stadt des Reichs, ist ein Bataillon regulärer Infanterie und zwei Regimenter regulärer Cavallerie; die Milizen, welche höchstens 4000 Mann betragen, sind von dem schlechtesten Geiste besetzt. Nach diesen Angaben kann man auf das Ganze schließen. Konstantinopel wird allein durch ein besetztes Lager bei Ejub, welches 20,000 Mann fassen kann, beschützt. Man fürchtet, daß auch die Hauptstadt keinen großen Widerstand leisten werde, weil die alten Freunde der Janitscharen sich sehr thätig zeigen und das Volk bearbeiten. In

den Provinzen ist die Unzufriedenheit auch auf's Höchste gestiegen, und die Milizen zu Sophia haben sich geweigert, ins Feld zu rücken, jedoch wird hier thätig an der Befestigung der Stadt gearbeitet, und die Einwohner dürften den kräftigsten Widerstand leisten, im Falle sie von einem feindlichen Corps angegriffen würden. Briefe aus Widin, welche in Belgrad gezeigt wurden, sagen, daß der General Geismar gegen Sophia aufgebrochen sei, oder wenigstens bei seinem Abmarsche von Orhava den dortigen Einwohnern diese Richtung gesagt habe. In Servien fangen einige unruhige Köpfe an, sich zu bewegen. Der Fürst Milosch beobachtet immer sein bisheriges Benehmen, und vermeidet Alles, was den Türkischen Behörden unangenehm seyn könnte, vielmehr bezeigt er sich gegen dieselben sehr gefällig, und auf eine vor Kurzem an ihn ergangene Requisition, ein wachsames Auge auf einige in dieser Provinz ansässige Falschmünzer zu haben, die besonders auch Papiergeld fremder Staaten fabricirten, hat er sich nicht darauf beschränkt, diesen Individuen das Handwerk zu legen, sondern hat sie dem Pascha von Belgrad ausgeliefert. So viel Gewehre auch von der Pforte in der letzten Zeit für den Dienst der Armee aufgelaufen worden sind, so soll doch großer Mangel an Feuerbewehren seyn, und man ist deshalb in keiner geringen Verlegenheit, um das allgemeine Aufgebot ordentlich bewaffnen zu können.“

### Nachrichten aus Griechenland.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 15. Juli meldet die am 9. Juli erfolgte Ankunft des Präsidenten von Griechenland, Grafen Johann Capodistrias zu Argos, wohin er sich an Bord des Dampfschiffes *Hermes*, von Nauplia über Poros und Vezgina, verfügt hatte. Mehr als zwei Drittheile der Bevollmächtigten zur vierten National-Versammlung waren bis zum 14. Juli bereits in Argos eingetroffen; die übrigen wurden unverzüglich erwartet. Die Sitzungen dieser Versammlung sollten in dem alten Theater der Stadt, welches hiezu eingerichtet worden ist, gehalten werden. Um dem Mangel an Wohnungen oder Lebensmitteln vorzubeugen, ist zu Nauplia, als dem Sitze des außerordentlichen Kommissars für Argolis, unterm 10. Juli eine Bekanntmachung erschienen, welche verordnet, daß es, so lange nicht sämtliche Repräsentanten zur National-Versammlung zu Argos eingetroffen seyn werden, Niemanden erlaubt sei, sich nach dieser Stadt zu begeben. Erst, nachdem die Arbeiten der Versamm-

\*) Sa Russisch: aber, jenseits.

\*\*) Das Transbalkanische.

lung werden begonnen haben, ist es denjenigen Individuen, die Geschäfte halber oder sonst nach Argos zu gehen wünschen, gestattet, schriftlich die Erlaubniß hiezu nachzusuchen. — Einer Verordnung des Militär-Kommandanten von Argos, Nikitas Stamatelopulo, vom 14. Juli zufolge, darf Niemand mit Ausnahme der zur Garnison gehörenden Soldaten, und derjenigen, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung bestimmt sind, in der Stadt Argos Waffen tragen. Bloss die Offiziere, bis zum Hetafontarchen, dürfen ihre Seitengewehre beibehalten.

Patras und das Kastell von Morea sind von den Französischen Truppen geräumt, die sich gegenwärtig insgesammt in Messenien befinden. Hr. Kaiskoff ist mit dem Grade eines Obersten, zum Kommandanten von Patras und besagtem Schlosse ernannt worden.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 18. Juli erzählt unter der Aufschrift: „Lager bei Theben“ einige Kriegsvorfälle zwischen den in dieser Gegend stehenden Griechischen und Türkischen Truppen. Bei einem am 4. Juli zu Gunsten der Griechen Statt gefundenen Gefechte sollen die Türken einen Verlust von 250 Mann an Todten und Verwundeten, dann drei Fahnen und mehreren Gefangenen, erlitten haben. Der Verlust der Griechen in dieser Affaire wird auf 4 Todte und 15 Verwundete angegeben.

Am 6. August hatte man zu Corfu, durch das aus Zante angekommene Ionische Dampfschiff, die Nachricht erhalten, daß die Griechische Nationalversammlung am 23. Juli zu Argos eröffnet worden sei. Graf Capodistrias soll bei diesem Anlasse eine sehr lange Rede gehalten haben. Man wußte noch nicht, wer zum Präsidenten der National-Versammlung ernannt werden würde; glaubte aber, daß die Wahl auf den Admiral Miaulis fallen dürfte.

#### D ä n e m a r k.

Kopenhagen den 20. August. Vorgestern am 3½ Uhr Nachmittags wurde in der ganzen Hauptstadt ein ziemlich starker Stoß, angeblich in nordwestlicher Richtung, verspürt, welcher einige Sekunden währte. Die Meisten glaubten ein hohles Donnern, wie das Rollen eines Wagens durch ein Thor, zu vernehmen, worauf mittelbar ein Beben erfolgte, als wenn ein schwerer Gegenstand umfiel. An mehreren Stellen wankten die Mauern. Anfangs verbreitete sich das durchaus ungegründete Gerücht, ein Pulverthurm sei zu Frederikspark, 7 Meilen von hier, in die Luft gesprungen: höchst wahrschein-

lich war es die Nachwirkung eines entfernten Erdbebens. Seit dem Erdbeben von Lissabon, welches ebenfalls hier verspürt wurde, (den 1. Nov. 1755) hat am hiesigen Orte kein ähnliches Naturereigniß Statt gefunden. Der Barometer, welcher gegen 12 Uhr um 3 Linien gestiegen war, änderte seinen Stand im Augenblick des Stoßes nicht im Mindesten.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 22. August. Der Moniteur enthält einen vom 20. d. M. datirten Bericht des Grafen v. la Bourdonnaye an den König, worin der Erstere anzeigt, daß sich aus einer von der Bau-Behrde unternommenen genauen Untersuchung des Sitzungssaales der Deputirten-Kammer die Vorfälligkeit desselben ergeben habe, und daß sich die Ausbesserungs-Arbeiten, so sehr man sie auch beschleunigen möge, nicht in einem halben Jahre beendigen lassen würden. Es sei daher nothwendig, für die nächste Sitzung ein anderes Lokal zu suchen und in Stand zu setzen. Die von dem Minister für diesen Zweck vorgeschlagene und von dem Könige gebilligte Kommission besteht aus dem Quästor der Deputirtenkammer Herrn Laisné de Billebègue, dem Bau-Direktor Vicomte Héricart de Thury und drei Architekten.

Herr Agier, Mitglied der Deputirtenkammer, hat seine Abdankung als Staatsrath eingereicht. Das Journal des Débats äußert in dieser Hinsicht: „Die Treue gegen den König und die Anhänglichkeit an die konstitutionellen Freiheiten äußern sich fortdauernd durch ehrenvolle Abdankungen. Bewährte Royalisten, muthige Beschützer des Unglücks, Opfer des kaiserlichen Despotismus, Alle beilein sich, ein Ministerium zu verlassen, das dem Fürsten wie dem Vaterlande nachtheilig ist, dessen bloßes Erscheinen das öffentliche Vertrauen erschüttert hat, und dessen Bestehen mit der Sicherheit des Throns und mit der Ruhe Frankreichs unvereinbar ist. Jeder beeilt sich, der Monarchie diesen letzten schmerzlichen Beweis von der Unveränderlichkeit seiner politischen Grundsätze und Neigungen zu geben. Den ehrenwerthen Namen haben wir einen hinzu zu fügen, der uns anfangs entgangen ist, Herrn Froidefond de Bellisle. Dieses würdige Mitglied der Deputirtenkammer beehrte sich beim ersten Auftreten des neuen Ministeriums, jede Verbindung mit demselben abzubrechen, und den Staatsraths-Titel niederzulegen.“

Der Redakteur des in Nantes erscheinenden Ami de la Charte, Viktor Mangin, macht bekannt, daß er weder ein Verwandter noch ein Freund des neuen Polizei-Präfekten von Paris sei.

Ein Schreiben aus Toulon vom 15. August meldet, daß die Bombardier-Galiotten Ordre haben, morgen früh in See zu gehen, wenn nicht andere Befehle aus Paris eintreffen sollten. Die Unterhandlungen mit dem Dey von Algier sind abgebrochen, die Regierung will nun den Versuch machen, Algier zu beschließen.

Das Ministerium ist nach dem Messenger mit zwei großen Entwürfen beschäftigt. „Es handelt sich, sagt er, um nichts Geringeres, als die Verdoppelung der Zahl der Räte am Königl. Gerichtshof; man will Richter, welche die Schwere der Censur durch richterliche Sentenzen ersetzen. Und welche Unverschämtheit! Mitten im Justiz-Palast selber erdrtet man diese Reform; es heißt, die Freiheit im Herzen verwunden.“ Das zweite Projekt wäre, zu bestimmen, daß die Staatsbürger mit 30 Jahren für die Kammer wählbar werden.

Herr Bohain, Redakteur en Chef des „Figaro“, ist vor das Tribunal citirt. „Der Figaro, heißt es im Globe, leistet seit geraumer Zeit durch seinen Witz der Freiheit und der Vernunft nützliche Dienste. Dieser Verein von jungen Leuten, lustige Freunde der Kunst und aufrichtige Freunde des Vaterlandes, bilden die Fortsetzung Voltaire's, nicht des Höflings und Edelmannes, sondern des freien und patriotischen Frondeurs, so wie er heute sich zeigen würde, wenn er noch lebte. Es sind fast 50 Jahre, daß der Verfasser des Figaro durch Pamphlete und Prozesse der Französischen Revolution prälu dirte; die Enkel seines beliebten Barbiers sind berufen, für dieselbe Sache Zeugniß zu geben.“

Ein Beamter, sagt die Gazette, macht dem Minister des Innern die Anzeige, daß im Vaudeville-Theater ein Couplet, das Anspielungen auf die Zeitverhältnisse enthält, auf Begehren des Publikums stets wiederholt wurde. Nachdem Hr. de la Bourdonnaye den Inhalt desselben vernommen, trug er dem Beamten auf, dem Sänger zu schreiben, daß er das Couplet mit aller Kunst singen, wiederholen, dann vortreten und das Publikum fragen solle, ob es dasselbe zum dritten Mal hören wolle? „Lassen Sie, fügte der Minister hinzu, nichts passiren, was die Majestät des Thrones, die Geseze und Sitten verlezt; aber die Franzosen mögen singen; es ist dies eine Freiheit, die wir ihnen zu rauben nicht gesonnen sind.“

Die Spanische Expedition ist am 6. Juli in Havana unter Segel gegangen; sie besteht aus dem „Guerrero“ v. 74, dem „Sobrano“ v. 80, der

„Realtad“ v. 44., der „Sabina“ v. 44, der „Castil da“ v. 30, dem „Guerrero“ v. 24 und der „Vigilante“ v. 22 Kanonen mit 5590 Mann Truppen, welche von dem Brigadier F. Barradas, der unter den Befehlen des Generals Vives handelt, kommandirt werden.

Der hellenische Verein hat einen Aufruf erlassen, worin er bittet, zur Beförderung der raschen Civilisation Griechenlands Schenkungen an Hämmer, Hacken, Schaufeln, Nägel, Ketten u. s. w. zu machen; die Namen der edelmüthigen Geber sollen in das Bulletin eingetragen und nach Griechenland befördert werden, um dort der Gegenstand der öffentlichen Dankbarkeit zu werden.

Mäßigung ist an der Tagesordnung. Seit der sonntäglichen Ministerraths-Versammlung hat die Gazette den ausdrücklichen Befehl erhalten, Eintracht und Einigkeit zu predigen; die Quotidienne mußte ihre Sprache mäßigen und Hr. Mangin erklärte, daß er sich Hr. v. Belleyme als Polizeipräfekt zum Vorbilde wählen wolle.

Ueber die Wahl eines Marine-Ministers scheint man einig geworden zu seyn. Will sich kein Admiral vom Rufe dazu verstehen, dasselbe zu übernehmen, so würde dieß Departement wieder dem Hr. Chabrol anvertraut werden, und es würde sich dann nur noch um die Wahl eines Finanz-Ministers handeln.

Der edle Entschluß des Siegers von Navarin und die Audienz, welche er bei dem Könige gehabt, scheinen einen lebhaften Eindruck auf Se. Maj. gemacht zu haben. Man versichert, daß Hr. v. Polignac selbst schon die Schwierigkeiten seiner Lage einsieht und neue Kollegen wünscht.

Der Constitutionnel berechnet, daß Ministerium könne in der Pairs-Kammer nur auf 116 Stimmen zählen.

Hr. Cousin, der bekannte Weltweise, versichert, sagt man, daß die Herren v. Labourdonnaye, Mangin und König Don Miguel die phänomenische Dreifaltigkeit sind, welche sich in absoluter Einheit auflösen.

Don Miguel wird seinen Barbier, Vicomte von Quéluz, dem Hr. v. Labourdonnaye, Minister des Innern in Frankreich, zuschicken, um dem letztern zu zeigen, wie man die Köpfe zurecht richtet.

Mehrere Diebe haben Polizeibeamtenstellen, die ihnen vom neuen Ministerium angeboten worden waren, anzunehmen sich geweigert.

Unter der Aufschrift: „Frankreich, erkenne diese“

nigen, welche dich achten, und diejenigen, welche dich verachten," enthält die Gazette de France folgenden Artikel: „Die Männer, welche dich achten, sind diejenigen, welche an die Herrschaft der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der edlen und großherzigen Gesinnungen über ein Volk glauben, daß in der modernen Civilisation den ersten Platz einnimmt; es sind diejenigen, welche nicht an deiner Liebe für eine erhabene Dynastie zweifeln, der du alle deine Freiheiten verdankst, für eine Dynastie, welche bei allen Entwicklungen deines Vascens den Vorrück führte, welche beständig an deinem Ruhme und deinem Glücke gearbeitet hat; es sind diejenigen, welche im Vertrauen auf deine Vernunft, auf dein Urtheil und auf deine theuer erkaufte Aufklärung, trotz dem Geschrei einer zügellosen Partei, den Gesetzen gemäß regieren zu können geglaubt haben; es sind diejenigen endlich, welche zum Vergerniß einer Faktion darauf beharren, deine Wünsche und deine Meinung nicht auf der Seite der Revolution und Anarchie, sondern auf der Seite der Ruhe und Ordnung zu suchen. Die Männer, welche dich verachten, sind diejenigen, welche dich durch die gröbsten Betrügereien irre führen zu können glauben; es sind diejenigen, welche die Herrschaft, von der sie träumen, auf deine Leichtgläubigkeit gründen, ihre Leidenschaften und ihren Haß auch auf dich übertragen und dich in ihre Undankbarkeit und ihre verbrecherischen Pläne gegen den Thron, gegen dich selbst hinziehen wollen. Diese Männer haben, von einem blinden Vorurtheile fortgerissen, zu glauben gewagt, daß es für dich keine anderen Wahrheiten gebe, als die Lügen, welche sie in den hundert Journalen, die zu ihren Diensten stehen, verbreiten; sie haben gehofft, daß du falsche Thatfachen für wahr aufnehmen würdest, weil die periodische Presse, die man ihnen preisgegeben hat, sie frech verbreitet; sie haben geglaubt, daß du auf den Ruf einiger unruhigen Schriftsteller und einiger in ihren Hoffnungen getäuschten Ehrgeizigen dich erheben würdest. Sie haben vorausgesetzt, daß ekelhafte Injurien und eine fessellose Sprache deine Zustimmung erhalten und auf den Geist eines Volkes Einfluß haben würden, daß zu allen Zeiten als Beispiel der Urbanität und der feinen Sitten aufgestellt worden ist. Die Verachtung, welche sie gegen deine Aufklärung und Vernunft hegen, ist so groß, daß sie sich nicht einmal die Mühe geben, wahrscheinliche Fabeln zu ersinnen, und die offenbarsten Widersprüche zu vermeiden. Da sie an

einem eben entstehenden Ministerium nichts anzugreifen fanden, so haben sie die Intentionen, welche sie ihm beilegen, als Verbrechen geschildert, mit denen sie ihre Verwünschungen zu rechtfertigen suchen. Acht Tage lang sind diese angeblichen Intentionen des Ministeriums, welche aber nur ein Werk ihrer Erfindung sind, die Grundlage der verbrecherischen Herausforderungen gewesen. Der König sollte am 15. in den Straßen der Hauptstadt erscheinen, und deshalb sagten sie, daß die Censur den 16. wieder eingeführt werden solle. Sie haben ferner gesagt, daß alle durch die Charte bewilligten Freiheiten durch die Ordnungen aufgehoben werden sollten, sie haben dem Volke alles Unglück geweissagt, um eine Revolution hervorzubringen, bevor die Minister durch ihr Benehmen die gegen sie vorgebrachten Verläumdungen widerlegen könnten. Man wollte die Meinung des Volkes überraschen und es mit Trugbildern in Aufruhr bringen, weil man wußte, daß es den Angriffen der Unruhstifter an gegründeten Beschwerden mangeln würde. Da das Volk auf diese Herausforderung durch Beweise der Liebe gegen den Monarchen antwortete, so waren neue Lügen nöthig, um die abgenutzten Unwahrheiten der vergangenen acht Tage zu unterstützen. Heute sagt man, die Staatsstreiche wären unterblieben, obgleich sie in der Absicht der Minister lägen, weil man sie für unmöglich erkannt habe, da sie den Staats-Credit vernichten würden. Ferner wird gesagt, daß man auf die Staatsstreiche verzichtet habe, weil eine Note des Herzogs von Wellington die Minister des Königs von Frankreich auf den Weg der Gefeslichkeit zurückgeführt habe. Von dieser Art sind die Absurditäten und groben Widersprüche, durch welche man eine geistvolle Nation zu täuschen sucht. Beweist es nicht die höchste Verachtung gegen dieses Volk, und heißt es nicht, zu dem Unrecht des Betrugers noch das der Täuschung hinzufügen, wenn man mit solchen Mitteln seinen Zweck bei ihm zu erreichen glaubt? Entweder sind wir in grobem Irrthum befangen, oder die revolutionaire Partei ist auf dem Wege, durch ihre Ausschweifungen ihren eigenen Sturz herbeizuführen, den sie durch ihre Forderungen in der letzten Sitzung der Kammern vorbereitet hat. Diese Faktion wird durch eine unwiderstehliche Neigung in den Abgrund fortgerissen; sie vermag sich nicht mehr zu mäßigen; sie will die Kraft durch Hestigkeit ersetzen, und diese ist es, welche sie schwächt.“

Die Gazette de France erzählt folgende Anek-

dote: „Ein Ex-Minister, welcher mit Aerger sein Hotel verließ, sagte zu einem der jetzigen Minister: „Ja, mein Herr, Sie setzen Frankreich und das Königthum aufs Spiel.“ — Wenn wir wirklich so weit wären“, erwiderte der Letztere, „so wäre dies Ihr Fehler; wir wollen aber wenigstens die Partie vertheidigen, während Sie und Ihre Freunde dieselbe verloren gaben.“

Die Thüre jedes rechtlichen Mannes, sagte gestern der Constitutionnel, sei den Ministern verschlossen; jeder Bürger waffne sich mit Verachtung, wenn sie nahen; jeder Militair sei für Bourmont ein Gerard oder Ney; Hr. de la Bourdonnaye finde in jedem Kinde Frankreichs den Sohn eines im Exil oder auf dem Blutgerüst gestorbenen Verbanneten; Hr. Mangin soll im Blick jedes Einwohners von Paris den Spitznamen „Galgen-Lieferant“ zu lesen glauben, welchen Hr. Lafitte in seiner Entrüstung ihm gab; in jedem Salon, überall, wo Bürger sich versammeln, soll es Sarcasmen über Polignac regnen; in den Theatern mögen Anspielungen, wie oft man sie auch unterdrückt, in dem Gewissen der Ministeriellen tausend schneidende Erinnerungen wecken! Möge man mündlich vollenden, was die Zeitungen begonnen haben! Möge man allwärts den Subalternen sagen, was wir den Chefs sagen! mögen die vom Gefühl der Ehre und Rechtschaffenheit eingegebenen Weigerungen und Abdankungen zahlreiche Nachahmungen finden, und möge ein strenger und allgemeiner Tadel die treffen, welche solche Bürger-Beispiele nicht nachahmen! Möge Gefälligkeit und Höflichkeit selber nur nach dem politischen Benehmen sich richten! Grüßt nur den braven Bürger, und zeigt dem, welcher unsere heilige Sache aus Schwäche oder Berechnung verräth, nur ein finstres Gesicht, auf dem er sein Urtheil lese! — Wir hätten nie geglaubt, sagt die Quotidienne in Bezug auf diesen Artikel, daß man sich so weit vergessen würde, im Namen der Freiheit nicht bloß Rohheit, sondern selbst Grobheit zu predigen. Das ist mehr als Zorn, das ist Dummheit.

Vier Zeitungen, sagt die Gazette, strengen sich jeden Morgen an, die Monarchie zu erschüttern. Drei derselben gehören offenbar dem Comité-Directeur, nämlich der Courier français, der Constitutionnel und das Journal du Commerce. Darin steckt die ganze jakobinische und bonapartistische Verschwörung; sie reden von der Charte Ludwig des XVIII. und erklären sie durch die Charte

der Hundert Tage; sie wollen den Umsturz der Dynastie und der Staatsreligion um jeden Preis. Hier vernimmt man die Doktrinen der Anarchie und der Willführ, die Männer der Revolution und des Kaiserthums, die bonapartistischen Censoren und die Repräsentanten des souverainen Volks. Das vierte ist das Journal des Debats. Es war royalistisch und religiös, jetzt ist es revolutionair und atheistisch. Grundsätze, Meinungen, Menschen sind ihm nur Werkzeuge, womit es sein eignes Glück zu machen sucht. Bei den andern Zeitungen kann man glauben, daß sie's aufrichtig meinen, daß sie das für schlimm halten, was sie so nennen; bei dem Journal des Debats ist weder Ehrlichkeit noch Ueberzeugung, demselben gilt alles gleich, wenn es nur seinen Vortheil davon hat.

Der Courier français sagte gestern: „Wenn man Vertrauen einflößen will, so wähle man Leute, die Furcht einflößen.“ Die Gazette antwortet ihm heute: „Das Ministerium strebt keineswegs nach dem Vertrauen der Revolution, sondern nach dem von Frankreich; deswegen hat es Männer nöthig, die Furcht einflößen und Frankreich wider die Revolution sicher stellen, ohne es in Betreff seiner Freiheiten zu beunruhigen.“

Eine der ersten Handlungen des Hrn. v. la Bourdonnaye ist gewesen, daß er die Küche und Domestiken, welche seit 15 Jahren dem Ministerium des Innern angehört hatten, abgedankt.

General Rothenburg hat an die Corps-Chefs der unter ihm stehenden 16. Militair-Division geschrieben, daß sie ihre Offiziere ersuchen sollten, sich alles Gespräches über das neue Ministerium zu enthalten.

Nach dem Globe ist das Volk nur darum ruhig, weil es auf seine Stärke rechnet.

Der Ex-Minister von Martignac ist heute nach der Schweiz abgereist.

Aus Toulon meldet man, daß am 13. d. M. eine Fregatte und 2 Briggs vom Blockadegeschwader von Algier, und eine Russische Korvette von Navarin, und am 14. der „Scipio“ und die Fregatte „Syrène“ mit Truppen am Bord aus Morea daselbst eingelaufen sind.

Wenn es sich gleich bestätigen sollte, daß Gaslotti von der Neapolitan. Regierung wieder ausgeliefert werde, so ist doch dafür der, von uns ebensfalls ausgelieferte Rossi wirklich hingerichtet worden.

(Mit einer Beilage.)



(Vom 2. September 1829.)

**Großbritannien.**

London den 22. August. Der Sun meldete dieser Tage, es gingen weiter keine Russischen Schiffe neuerdings nach dem Mittelmeere, als um einige dort für seeunfähig erklärte zu ersetzen.

Der Globe sagt: „Wahrscheinlich hat der Sturz des vorigen Französischen Ministeriums den Abschluß eines projectirten Allianz-Vertrags zwischen Rußland und Frankreich verhindert; wenigstens ist es gewiß, daß die Herren Martignac, Portalis u. s. w. der Meinung waren, daß ein solches Bündniß ihrem Vaterlande große Vortheile verschaffen müßte.“ — „Die neue Kaiserin von Brasilien wird nicht von der Königin Donna Maria nach Rio begleitet werden, obgleich die Befehle Don Pedros in dieser Beziehung sehr bestimmt lauten, weil die Portugiesisch-Brasilianischen Diplomaten, deren Objsorge die junge Königin anvertraut ist, befürchten, diese Abreise könnte ihre Getreuen auf Terceira entmuthigen und die Unterwerfung der Azoren, die man mit einiger Gewisheit erwartet, verhindern. Da übrigens Hr. v. Barbacena die Verantwortlichkeit einer so evidenten Verletzung der Befehle seines Kaisers nicht allein übernehmen will, so soll am 20sten, an welchem Tage die Herren v. Barbacena und Tabayana in London eintreffen, eine Conferenz hierüber bei dem Hrn. v. Palmella stattfinden.“

Aus Philadelphia wird unterm 4. Juli Folgendes gemeldet: „Am 25. Juni versammelte sich ein Anti-Freimaurer-Convant in der Stadt Harrisbury. Ein Herr Dgle, welcher gerne Staats-Senator werden möchte, trat nun neulich in einer Sommerfeter Zeitung plötzlich als ein Anhänger des Anti-Freimaurer-Systems auf, und bekennt, selbst 12 Jahre lang ein Mitglied des Ordens gewesen zu seyn, nunmehr aber demselben entsagt zu haben. Sehr naiv fragt der „Expres“, eine Zeitung, welche in Doylestown herausgegeben wird: „Wenn das Maurerwesen nun so schlecht ist, als er (Hr. Dgle) es schildert, warum hat er denn als ein treuer Republikaner das Geheimniß nicht schon längst geoffenbaret?“ Wir stimmen in diese Frage von ganzem Herzen ein, noch mehr aber in die Bemerkung des obigen Blattes, daß, „hätte die Maurerei zum Zweck, die Freiheit der Völker zu untergraben, so hätte sie solches schon längst thun können. Auch können wir nicht glauben, daß Patrioten wie Ba-

shington, Jefferson, Franklin, La Fayette, Jackson u. s. w. sich einer Gesellschaft angeschlossen haben und darin geblieben seyn würden, wenn letztere der Freiheit gefährlich wäre.“ Wir setzen nun noch hinzu: Man verringere doch einmal die Besoldung der Senatoren, Volks-Repräsentanten und sonstigen Beamten, setze dieselbe auf kärgliche Bestreitung der Unkosten herunter, lasse den Staatsdienst einen bloßen Ehrendienst seyn, und man wird schon finden, wie bald die Pseudo-Patrioten ihre Maske ablegen werden.“

**Stadt- Theater.**

Donnerstag den 3. September: *Lancred*, große Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. (Mad. Ganzel, vom Großherzogl. Hoftheater zu Neustrelitz: *Lancred*, als Gastrolle.

**Bekanntmachung.**

In dem Depositorio des unterzeichneten Königlich-ten Landgerichts befinden sich mehrere Waffen, deren Eigenthümer, aller angewandten Nachforschungen ungeachtet, bisher nicht zu ermitteln gewesen sind.

Diese Waffen sind folgende:

- 1) die Baron von Stollische Masse von 22 Nthl. 5 Sgr. 2 $\frac{3}{4}$  pf. baar und 60 Nthl. Activa,
- 2) Madritz Kuczkowskische Masse von 6 Nthl. 29 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$  pf. baar und 100 Nthl. Activa,
- 3) die Marianna Strojzewska csa. Sebastian Strojzewskische Masse 14 Nthl. 15 Sgr. 9 pf.,
- 4) von Sokolnicki csa. Joakulski 8 Nthl. 10 Sgr.,
- 5) Miernicka csa. Strojzewski 1 Nthl. 9 Sgr. 9 pf. baar, 30 Nthl. Activa,
- 6) Ober-Fiskal Reinhardt csa. Kühze 3 Nthl. 17 Sgr. baar, 80 Nthl. Activa,
- 7) Johann Emolincki csa. Kühze 15 Nthl. 3 Sgr. 5 pf. baar und 30 Nthl. Activa,
- 8) Schreiber Reimann csa. Krzycki 8 Nthl. 10 pf. baar,
- 9) Handlung Guez und Grandke csa. Franke 4 Nthl. 11 Sgr. 9 pf. baar und 30 Nthl. Activa,
- 10) Handlung Wiegund & Comp. 5 Nthl. 6 Sgr. 7 pf. baar und 50 Nthl. Activa,
- 11) Dieselbe csa. George Fränkel 6 Nthl. 19 Sgr. 4 pf. baar und 60 Nthl. Activa,
- 12) Handlung Ulrici & Comp. csa. Franke 7 Nthl. 28 Sgr. 3 pf. baar und 60 Nthl. Activa,

- 13) Handlung Zimm csa. Franke 11 Rthlr. 13 Sgr. 4 pf. baar und 40 Rthlr. Activa,  
 14) Handlung Wennecke csa. Franke 2 Rthlr. 17 Sgr. 9 $\frac{1}{2}$  pf.,  
 15) Kaufmann George Philip Fremant csa. Franke 11 Rthlr. 27 Sgr. 4 pf.,  
 16) Levin Aron Schley csa. Krzycki 9 Rthlr. 26 Sgr. 3 pf. baar und 20 Rthlr. Activa,  
 17) Kredenzler Casimir Staniszewski csa. Krzycki 9 Rthlr. 18 Sgr. 7 $\frac{1}{2}$  pf. baar und 160 Rthlr. Activa,  
 18) Wagnowkische Nachlaß 1 Rthlr. 10 Sgr. 4 pf. baar,  
 19) Alexander Bojanowicz 15 Rthlr. 24 Sgr. 4 pf. baar und 60 Rthlr. Activa,  
 20) Friederice und Becker das Percipiendum des Kaufmanns Waldbelauf 11 Rthlr. 4 Sgr. 2 pf. baar und 50 Rthlr. Pfandbriefe,  
 21) Benjamin Zarembo csa. Siegißmund von Goslinowski 3 Rthlr. 29 Sgr. 7 pf. baar und 185 Rthlr. Activa,  
 22) Kürschner Sobkoweki csa. Siegißmund Goslinowski 2 Rthlr. 17 Sgr. baar und 425 Rthlr. Activa,  
 23) verwitwete von Salk geborne von Ralk csa. Goslinowski 18 Rthlr. 20 Sgr. baar und 160 Rthlr. Activa,  
 24) Marianna Dziedziakowska 22 Rthlr. 19 Sgr. 4 $\frac{1}{2}$  pf., 370 Rthlr. Activa,  
 25) Johann Eilichsche Nachlaß 10 Rthlr. 7 Sgr. 8 $\frac{1}{2}$  pf. baar, 80 Rthlr. Activa,  
 26) Advokat Ładzki 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 pf. baar,  
 27) Johann Zablocki 2 Rthlr. 26 Sgr. 3 pf. baar.

Den Eigenthümern oder deren Erben wird hiervon Nachricht gegeben, daß diese in den benannten Massen befindlichen Gelder nach Verlaufs von 4 Wochen bei ferner unterbleibender Aufforderung aus der Deposital-Casse zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Witwen-Casse abgeliefert werden sollen.

Posen den 18. August 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Königliche Fortifikation zu Posen bedarf in künftigen Jahre mehrere tausend Tonnen frisch gebrannten Kalk (à 4 Berliner Scheffel.) Lieferlustige werden hierdurch aufgefordert, bis zum 30. September c. im Bureau der unterzeichneten Königlichen Fortifikation (Berliner Straße No. 219.) schriftlich einzugeben, wie viel von diesem Material,

von welcher Sorte und zu welchem Preise sie, bis auf die verschiedenen Bauplätze, abzuliefern bereit sind, um demnächst mit denjenigen, deren Anerbietungen am annehmbarsten erscheinen, unter Vorbehalt der Genehmigung des Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departements förmliche Kontrakte abzuschließen, deren nähere Bedingungen in gedachtem Bureau einzusehen sind.

Posen den 27. August 1829.

Königliche Fortifikation.

Am 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr sollen auf höheren Befehl 40 zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Pferde auf dem Wilhelmsplaz in Posen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 28. August 1829.

Der Commandeur des 6ten Ulanen-Regiments,  
von Szerdabekly.

Pferde-Auktion.

Die zum Kavallerie-Dienst unbrauchbaren Pferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments sollen in dem nachstehend benannten Garnisonen, und zwar in Lissa den 14. September d. J. circa 5 Stück, Krotoschin den 14. Sept. d. J. = 8 = Militisch den 16. Septbr. d. J. = 5 = Vormittags um 9 Uhr, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches hiermit vorschrittmäßig bekannt gemacht wird.

Lissa im Großherzogthum Posen den 24. August 1829.

Der Oberst und Commandeur des 7. Husaren-Regiments,  
v. S o b r.

Mehrere Flügel-Forcpiano's in Mahagony und andern schönen Holzarten, in jeder Hinsicht von ganz vorzüglicher Güte, deren Dauer garantiert wird, sind wieder angekommen und stehen billigt zum Verkauf bei

E. J a h n,  
Posen, Markt No. 52.

24 reichmelkende Kühe aus der Graudenzer Niederung, kommen den 5. d. M. beim Marcu's Goldstein auf der Commenderie zu verkaufen an